



Für alle Meisterdetektive und die,
die es noch werden wollen



Barbara Bilgoni

Die Klapperschlangenbande vom Hasenhügel

Allerhand Glitzertand

© 2022 Barbara Bilgoni
Instagram: barbarabilgoni
Mail: barbarabilgoni13@gmail.com
<https://www.barbara-bilgoni.at>

Umschlag, Illustration: Barbara Bilgoni, canva.com

Lektorat, Korrektorat: Carolin Kretzinger

Illustrationen: Barbara Bilgoni, canva.com, Foto auf
Seite 126 mit freundlicher Genehmigung von
Michael Hintermayer

Druck und Distribution im Auftrag der Autorin:
tredition GmbH, Halenreihe 40-44, 22359 Hamburg,
Deutschland

ISBN

Softcover 978-3-347-72657-4

Hardcover 978-3-347-72658-1

E-Book 978-3-347-72664-2

Großdruck 978-3-347-72674-1

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Für die Inhalte ist die Autorin verantwortlich. Jede Verwertung ist ohne ihre Zu-

stimmung unzulässig. Die Publikation und Verbreitung erfolgen im Auftrag der Autorin, zu erreichen unter: tredition GmbH, Abteilung "Impressumservice", Halenreihe 40-44, 22359 Hamburg, Deutschland.

Die Personen und die Handlung des Buches sind frei erfunden. Etwaige Ähnlichkeiten mit tatsächlichen Begebenheiten oder lebenden oder verstorbenen Personen wären rein zufällig.



Die Klapperschlangenbande

vom Hasenhügel

Allerhand Glitzertand

Holterdipolter! Anna rannte hastig die Stufen hinauf in ihr Zimmer und stolperte über ihre eigenen Füße. Passiert dir das auch manchmal? Mir schon, wenn ich es eilig hab. Und dann dauert es noch viel länger, weil ich mich erst wieder aufrappeln muss.

Sie wollte im Moment niemanden sehen. Aber schon gar niemanden. Weder Mama noch den blöden Rudi, ihren Bruder. Sie hatte zu viel Angst, dass ihr alle ansehen könnten, was soeben passiert war: Andi, der Andi, in den sie sich heimlich und

unsterblich verliebt hatte, wollte ihr gerade vor fünf Minuten etwas sagen. Sie hätte es zwar aus seinem Mund liebend gern gehört, fürchtete aber, dass sie dann auf der Stelle in Ohnmacht fallen würde. Was blieb ihr also anderes als Flucht. Und auf der befand sie sich gerade mit eiligen Schritten. Oh, mein Gott! Wie sollte sie ihm je wieder gegenübertreten? Aber schauen wir kurz zurück: Die vier Meisterdetektive Anna, Andi, Moni und Oliver, die Mitglieder der Klapperschlangenbande, hatten heute, Samstagvormittag, die von ihnen aufgespürten und befreiten Hunde, darunter den Rexi vom Schulwart Gruber, zur Polizei gebracht. Die überglicklichen Besitzer

nahmen ihre Tiere dort in Empfang. Ja und dann! Dann war es eben passiert. Auf dem Heimweg:

„Du, Anna! Ich muss dir was sagen. Ich glaub, ich bin ein bisschen in dich ver...“, hatte er gesagt und sie hatte gekniffen. Leider! Ihre Nerven hatten nicht mitgemacht.

„Oh, mein Gott“, dachte sie verzweifelt. „Ich muss am Montag wieder in die Schule und im Bus, da treffen wir uns immer. Außerdem die Klapperschlangenbande! Wir gehören ja beide dazu. Eigentlich haben wir zwei sie gegründet. Und jetzt das!“

Sie warf sich auf ihr Bett und begann zu schluchzen. Es klopfte an der Tür.

„Nein, jetzt nicht! Ich kann jetzt nicht!“, rief Anna nach draußen. Wahrscheinlich war es Mama. Die wollte sie jetzt gar nicht sehen.

„Anna, Moni ist da. Kommst du bitte runter?“

„Ach Gott, nicht jetzt ...“

„Ja, ich komm gleich. Muss nur noch rasch aufs Klo.“

Sie putzte sich die Nase, wusch sich das Gesicht, schnitt vor dem Spiegel noch schnell ein paar Grimassen, um zu prüfen, ob sie wenigstens ein bisschen lächeln konnte, und schlich dann verzagt nach unten Richtung Vorzimmer.

Moni stand dort und zappelte von einem Fuß auf den anderen. „Anna, ich muss dir was erzählen. Können wir reden? Geheim? Du weißt schon.“

Das auch noch! „Gut, gehen wir rauf. Was gibt es denn? Hätte das nicht Zeit bis Montag?“

„Nein eben nicht. Komm schon und schließ die Tür.“ Moni tat sehr wichtig. Was konnte da nur los sein?

Sie setzten sich auf den kuscheligen Teppich im Kinderzimmer und Moni räusperte sich umständlich.

„Jetzt sag endlich! Mir ist heute nicht nach Plaudern zumute. Mir gehts nicht so gut“, grummelte Anna ungeduldig.

Moni schien nichts zu bemerken. „Du, Andi war grad bei mir. Er wollte nicht direkt zu dir kommen. Was weiß ich, warum. Er glaubt, dass wir einen neuen Fall haben könnten.“

„Wie? Fall haben könnten?“ Anna stand auf der Leitung, was man auch verstehen kann. Sie war sehr aufgewühlt. Das wärt ihr auch an ihrer Stelle.

„Wir müssen unser geplantes Treffen vom Nachmittag auf den Mittag vorverlegen. Andi hat eine Beobachtung gemacht, die anscheinend wichtig ist. Und er will nicht zu lange warten. Also komm bitte um 12.30 Uhr in die Zentrale. Alles andere erfahren

wir dort.“ Und schon sprang Moni auf und verabschiedete sich von der Freundin.

Anna blieb perplex zurück. Huch, was sollte sie jetzt tun? Als Erstes bat sie einmal Mama, dass sie heute früher essen durfte. Die wunderte sich zwar, war aber einverstanden. Heute würde es Palatschinken geben, die dauerten nicht allzu lange, daher wäre es machbar.

Auffällig ruhig mampfte Anna in sich hinein. Niemand merkte es. Sie war froh, dass Rudi gar nicht auf sie achtete. Der hatte sicher wieder seine blöden Briefmarken im Kopf. Ihr war es nur recht.



Dann zog sie sich ihre rote Schirmkappe ziemlich tief ins Gesicht. Die war ja das Kennzeichen für die Bandenmitglieder. Vorne prangte eine Klapperschlange. Das Logo! Sollte ja keiner sehen, dass sie geweint hatte. Diese Blöße wollte sie sich keinesfalls geben. Mit ihrem Rad fuhr sie vorsichtig zum Klubhaus und drehte sich dabei immer wieder um. Sie musste sichergehen, dass sie nicht verfolgt wurde. Unterwegs begegnete ihr Moni und zu zweit trafen sie am geheimen Platz ein.

„Klapperschlangengruß!“ Oliver war schon da und begrüßte die beiden. Sie antworteten ebenfalls: „Klapperschlangengruß!“ Alle waren sehr gespannt, was es

Neues geben würde und was so wichtig war, dass die Versammlung prompt vorverlegt werden musste.

Da, endlich kam auch Andi. Auch er hatte seine Kappe ziemlich tief im Gesicht und grüßte verlegen und hob seinen Blick nicht vom Boden: „Klapperschlangengruß“.

„Klapperschlangengruß“, antworteten die drei anderen.

Sie krabbelten hintereinander auf den Knien in die kleine Höhle, die früher wahrscheinlich einmal ein Hasenstall gewesen dem niederen Eingang darauf hin. Drinnen war es schummrig, was sowohl Anna als auch Andi sehr recht war.



„Es ist was passiert! Als ich heute von der Polizeistation heimgefahren bin, am letzten Stück nachdem Anna abgebogen war, kam ich beim Juwelier vorbei. Die Auslage des Geschäfts ‚Müller und Söhne‘ war eingeschlagen. Im Fenster lag ein Ziegelstein und auf dem Gehsteig vor dem Geschäft einsam und verlassen eine Goldkette, so als ob sie jemand dort in aller Eile verloren hätte. Das sieht mir ganz nach Überfall aus. Daher war es wichtig, dass wir uns schon früher treffen. Wir müssen Spuren sichern, bevor die Polizei dort alles zertrampelt. Lasst uns daher gleich einmal zum Tatort fahren und die Lage auskundschaften.“

Zustimmendes Gemurmel war zu hören. Der Eifer war groß. Es kamen keine Einwände. Also schwangen sich die vier auf die Räder und flitzten los. Oliver hatte das tollste Rad, es spielte alle Stückeln. Er setzte sich auch gleich an die Spitze.

Vor dem Juweliergeschäft stand schon eine neugierige Menschenmenge aber keine Ordnungshüter. Nun ja. Fichtbach ist klein. Da sind auch die Menschenmengen überschaubar. Herr Gruber, der Schulwart, samt Rexi stand dort. Die beiden hatten sich von dem „Dognapping“ offenbar bereits wieder erholt. Frau Wegrostek, Annas Nachbarin und Frau Fessler, die Schuldirektorin, schauten auch sehr aufgeregt.

